

Literatur

- Dahmen, U. (2017). *Body-Percussion – eine kurze Anleitung für den Unterricht*. Abgerufen von <http://www.schulsportsymposion.de/dl/Body%20Percussion%20Dahmen.pdf> [06.06.2017].
- Filz, R. (2004). *Rhythm coach. Level 1: Rhythmisch fit mit Clap-, Stomp- und Sing-Alongs*. Wien: Universal Edition AG.
- Filz, R. & Heidecker, B. (2004). *Rhythmus für Kids. Eine spielerische Entdeckungsreise mit allen Sinnen für das Gruppenmusizieren*. Wien: Universal Edition AG.
- Moritz, U. (2017). *Rhythmus in die Schule! Trommeln, Bodypercussion, Rap, Rhythmus lernen mit Bewegung, Stimme Trommeln und Alltagsmaterialien. Anregungen für den Musikunterricht ab der 4./5. Klasse*. Abgerufen von <http://uli-moritz.de/bodybeat.htm> [06.06.2017].
- Moritz, U. (2017). *Bodybeat! Was ist Bodypercussion, wozu ist sie gut, welche Möglichkeiten bietet sie*. Abgerufen von <http://uli-moritz.de/bodybeat.htm> [06.06.2017].

Zur Autorin

Veronika Forberger arbeitet als Sonderschullehrerin am Sonderpädagogischen Förderzentrum München Mitte 3 am Westpark.

Korrespondenzadresse

Veronika Forberger, SFZ München Mitte 3 am Westpark, Gilmstraße 46, 81377 München
forberger.v@gmail.com

Materialien

Bildkarten	Ablaufplan zur Einführung eines Rhythmicals
PDF	Artikulationsschema mit Tafelbild
Arbeitsblatt 1:	Text „Rhythm-Kings“ (Einstiegslied)
Arbeitsblatt 2:	Piktogramme mit Beschreibung der Warm-up-Spiele
Bildkarten	Bildkarten zu den Spielweisen
Arbeitsblatt 3:	Rhythmus-Arbeitsblatt
Bildkarten	Bildkarten zu den Kriterien



Möglichkeiten der Musik für die Sprach- und Kommunikationsförderung

Stephan Sallat

Sprachliche Förderziele: Förderung von Basisfähigkeiten
Altersstufe: 6–10 Jahre

Der Einsatz von Musik in der Sprach- und Kommunikationsförderung oder -therapie begründet sich aus der Sprachentwicklungs-, Sprachstörungen- und Sprachtherapieforschung heraus. Die Potenziale und Eigenschaften der Musik oder des aktiven Umgangs mit Musik kommen jeweils in Bezug auf andere Teilaspekte der Störungsspezifika zum Tragen. So können unterschiedliche Vorgehensweisen für Sprachentwicklungsstörungen, Stottern, Autismus-Spektrum-Störungen, Mutismus, neurologisch bedingte Sprachstörungen, Hörstörungen und Mehrsprachigkeit abgeleitet werden (Sallat, 2017). Darüber hinaus gibt es grundlegende und allgemeingültige Übungen, die in die sprachheilpädagogische und sprachtherapeutische Arbeit integrierbar sind. Dabei ist stets zu beachten, dass das Musizieren (Produktion), das Musikhören (Re-

zeption) und das Bewegen zu Musik als ganzkörperliche multisensorische Erfahrungen zwar gleichzeitig unterschiedliche Entwicklungs- und Wahrnehmungsbereiche ansprechen, dass damit jedoch nicht auch automatisch eine Förderung und Entwicklung in diesen Bereichen verbunden ist. Das Musizieren, Singen, Tanzen etc. hilft nicht von selbst wie eine Medizin. Die Übungen müssen gezielt ausgewählt und auf einen bestimmten Förderaspekt fokussiert werden (z.B. Tonhöhenwahrnehmung, Klangdifferenzierung, Berücksichtigen von turn-taking, Fremdwahrnehmung von Emotion).

In der Folge werden Übungsbau- steine und Vorgehensweisen für folgende Bereiche skizziert:

- Wahrnehmungsförderung (auditiv, haptisch)
- Motorische Förderung (Grobmotorik, Feinmotorik, Mundmotorik)
- Eigen- und Fremdwahrnehmung (Emotion, Soziabilität)
- Kommunikation, Interaktion, Dialog

Wahrnehmungsförderung (auditiv, haptisch, sensorische Integration)

Durch das Hören und eigene Produzieren von Musik oder das Spielen von Instrumenten werden ganz unterschiedliche Wahrnehmungsleistungen angesprochen, die sich separat in den Förderfokus stellen lassen. Solche Übungen sind geeignet bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen als sprachunspezifische Förderung.

Auditiv:

- Unterscheiden von Klängen, Klangfarben, Tonhöhen, Lautstärken (Abb. 1)
 - Akustische Eigenschaften mit Aktionen verbinden (hoher Ton – auf Stuhl steigen, tiefer Ton – hinhocken)
 - Akustische Eigenschaften mit Personen oder Gruppen verbinden (heller Klang – Mädchen, dunkler Klang – Jungen)